

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 36 (1910)

Heft: 42

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der widerspenstigen Kritiker Zähmung.

Es hat der Herr Gregori,
Der jüngste Intendant,
Die Ferse des Achilles
Beim Kritikus erkannt.

Kaum Intendant geworden
Zu Mannheim, neckarwärts,
Beginnt er, auszuschütten
Sein Reformatorherz:

Wer uns will mores lehren
Benörgeln unsre Kunst,
Besuch' erst mal die Proben,
Sonst hat er keinen Dunst!

Hat keine blasses Ahnung
Von Regisseur = Bemühn!
Er schind' ein Jahr lang Proben,
Dann wird ihm blau und grün

Vor den gestrengen Augen!
Er taucht die Feder flugs
Nur noch in rosa Tinte, —
Zum Lampen wird der Fuchs! .ee-

Ich bin der Düfteler Schreier
Und schätze die Disziplin,
Wir brauchen sie bei den Truppen,
Sonst ist der Zauber dahin.

Doch auch bei den obersten Führern
Ist sie von Mötzen fürwahr,
Denn gleiche Pflichten für alle,
Das ist am Ende doch klar!

Drum halt ich die Gertsch-Affäre
Für unerquicklich fatal,
Ich möchte sogar behaupten,
Sie sei ein kleiner Skandal.

Herr Gertsch hat zu scharf geschrieben,
Kein Zweifel, das steht nun fest,
Drum darf uns auch nicht erstaunen
Der Affäre bedenklicher Rest.

Denn wie die Sache auch ende,
Ob Gertsch bestraft oder nicht,
Zum Nutzen unseres Landes
Geschah sie sicherlich nicht.

Portugal.

Det war 'ne Sache, sag ic dir!
Ich hab' jetzt am jazzen Leibe
und zu Gott gebeten: Bewahre mir,
dass ic es niemals so weit treibe.

Es ist aber auch ein bisschen stark,
so spanisch in Portugal revolutionen
und sich von wegen so einem Quark
seine leiblichen Kräfte abzunützen.

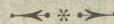
Doch ist's nicht die geeignete Sache, mich
und die übrige Menschheit zu entzücken,
wenn Häupter "von Gottesgnaden" sich
gleich anfangs so feig um die Ecke drücken.

Es sitzt noch auf manchem Thron der Welt
so'n jottbejnades Manuelchen.
Sie werden wie Selbstsäcken küßt feststellen.
Das nächste Mal trifft's — ic frage mit
Berliner. — welchen?

Der verbesserte „Freischütz“.

hans Pfitzner will den Freischütz revidieren
Szenisch, na ja, wie wir's bei Possart sahn;
Will auch die Partitur ummusizieren.
Was hat, Hans, — Karl Maria Dir getan?

Kehr' lieber in dem eig'nem „Liebesgarten“,
Hilf Deinem „Armen Heinrich“ auf die Bein!
Der Wolfschlucht, der von Genien treu bewahrten,
Bleib fern mit dem — Verschönerungsverein!



Der jüngste Komponist. -ee-

Anlässlich der im Wiener Hofopernhaus erfolgten Uraufführung
des „Schneemann“ von dem 13jährigen Erich Korngold.

Ein 13 jähriger Knirps als Komponist
Stellt einen „Schneemann“ auf die Bühne hin
Und zeigt sich, was man lange schon vermisst,
Gewandt im Dichten feiner Melodien.

Was manchem alten Könner blieb versagt,
Dem Bengel ward's mit 13 schon zu Teil;
Daß man's in Wien mit seinem Werk gewagt.
Ihm bracht' die Unglückszahl (erstlich) Heil.

Ein neues Wunderkind bestaunt die Welt! —
Wenn man klein Erichs „Schneemann“-Ehren liest,
Fast wundert's einem, daß „Die Puppe“ — gelt? —
Von Audran, — nicht von einem Säugling ist.

Solothurn - Schönbühl.

Fünfhundert fünfunddreißig Jahre
Vergingen seit der Guglerzeit,
Fraubrunnen gab damals die wahre
Antwort — den scharfen Schwertentscheid!
Es hat mit seinem Blut besiegt
Die achte Treu' für's Bernerland,
Es dachte nicht, daß werd' verriegelt,
Vom Grauholz (oben dort im „Sand“)
Bis Solothurn hinunter reichend
In spät'r Zeit die schöne Streck'
Und einem Schmalspurbähnlein weichend
Werd' eine abgefahrne Eck'!

So planten es die edlen Herren:
„Der Lötschberg bringt allein uns Heil
Und mögen sie das Maul verzerren
Wir führen sie am Narrenseil!“

So ist er jedoch nicht geartet
Fraubrunnen's Sohn, daß ihm gefiel —
Und er auf magern Brocken wartet,
Der von der Herren Tische fiel.
Normalipur ist heut' sein Verlangen,
Er fordert wahrlich nicht zu viel:
Drum hoffen jetzt wir ohne Bangen
„Mit nablab gwünnt“ — führ' ihn
zum Ziel!

Chrigu.

Chueri: Ihr werdet perse au us Dübedorf usc goh a das Flugfest, nimm i a?

Rägel: „Wett ä, daß i müeß! Mirselled' s' usc de Mo ue flügen und d'Bei drübera henke, ich war nüd z'lieb ga luege und sää wur i.“

Chueri: „Wenn das Flugkumite usc dr Hödi wär, so hettet i' Eu engagiert für ä paar Flüg; das gäb es anders Volch do usc! Mir ere toppeköhlige Matchine hett Eine scho chönnen en Ufflug rüggire mit Eu, de Tüsel hett nüd als gholt. Ihr döntet jo nu u ä Zeit voll Tomatte oder ful Räben uehock für dä Fal, daß ä paar hundert Schue ab Bode d'Fäckete verschränzt.“

Rägel: „Ich hockte Gim nüd usc wenn er bloß Säufitals z'hoch flüggt und sää hockt. Überhaupt wüssed' f' äfangs vor Berrückt nüme, was s' wönd erstmee. Es hett allweg tha am Luftbalohn- und Automobilfahre! Es fehlt mi na, daß mer bin hetttere Himmel müss de Schirm off ha und 's Gmiles tecke weg dene Galöri-Affenaffere.“

Chueri: „Ja do; bis 's hält Pissenar git in Lüte obe, wäreder i' müeße drischile. Es ist allewil no appetitlicher, weder wenn Ihr und d'Affelstrangeri usflügget; do mürs über de halb Kanton ie Schnupftropfe bloste.“

Rägel: „Chöms wie 's well! Vorläufig gähns jed no es Will, bis f' vor de Chamerfeistere chönd lande.“

Chueri: „Wemmer sää zu Guere Zite hett chönne, won Ihr no im Saft gäf sind, hettet Ihr übers Luftschiffen au modern Afäche. Es ist jo scho ärgerli, wenn ä so öppis Gäßigs 40 Jöhr z'spot erfunde wirt.“

Rägel: „Gömer vom Stand äweg oder Ihr flügget mit samt dr Sage —“

Chueri: „Zum Schneebeli ie; Ihr händ's usc dr erst Strecth erothe.“

„Ja, schon. Aber Papa würde sich zu sehr grämen über die Mesalliance.“